



## Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Pierre Mauron / Benoît Piller

2013-CE-185

### blueFACTORY

#### I. Anfrage

Im Dezember 2012 haben die Grossräte Thévoz und Suter den Staatsrat gebeten, ihnen verschiedene Auskünfte zum blueFACTORY-Projekt zu geben, und zwar insbesondere über die Organisation des Geländes, die Wahl der CO<sub>2</sub>-Neutralität, das Leitbild, die Organisation und die Leitung des Projekts sowie über dessen Finanzierung.

Im Februar 2013 antwortete der Staatsrat nur teilweise mit dem Hinweis, dass ergänzende Informationen im ersten Halbjahr von 2013 folgen würden, wenn aktiv und breit über das Projekt kommuniziert würde.

Heute haben die Unterzeichneten das Gefühl, dass das blueFACTORY-Projekt ins Stocken geraten ist und dass seine Leitung in jeglicher Hinsicht relativ undurchsichtig ist. Insoweit es sich um ein innovatives und für den Kanton Freiburg sehr wichtiges Projekt handelt, sollte seine Führung klar und transparent sein. Ausserdem sollten die politischen Instanzen und die Bevölkerung regelmässig und umfassend informiert werden und nicht nur einen Newsletter erhalten. Die Unterzeichneten machen sich grosse Sorgen um die effektive Realisierung dieses Projekts.

Die Unterzeichneten bitten deshalb den Staatsrat um Antwort auf die folgenden Fragen:

1. Wie weit ist das blueFACTORY-Projekt bis jetzt fortgeschritten?
2. Ist die Wirtschaftsförderung in der Lage, das Projekt zu realisieren?
3. Wäre es nicht besser, einen externen Projektleiter mit dem blueFACTORY-Projekt zu betrauen?

*12. Dezember 2013*

#### II. Antwort des Staatsrats

Der Staatsrat beantwortet die Fragen der Grossräte Mauron und Piller wie folgt:

- 1. Wie weit ist das blueFACTORY-Projekt bis jetzt fortgeschritten?*

Der Staatsrat teilt den Wunsch der Grossräte, dass dieses für die wirtschaftliche Zukunft unseres Kantons wichtige Projekt rasch voranschreitet. Ihre negative Einschätzung in Bezug auf dessen Fortschritt kann er jedoch nicht teilen.

Er ruft in Erinnerung, dass der Kanton und die Stadt das Cardinal-Gelände am 6. Juni 2012 in Besitz genommen haben. Von September 2012 bis März 2013 fand ein Städtebauwettbewerb statt. Die Studien zum Masterplan laufen zurzeit mit dem Architekturbüro, das den Städtebauwettbewerb gewonnen hat, und werden im Sommer 2014 in die öffentliche Auflage des neuen Quartierplans münden.

Ausserdem hat der Staat im Mai 2013 und die Stadt im September 2013 der Gründung der Aktiengesellschaft Bluefactory Fribourg-Freiburg SA zugestimmt. Dieser Entscheidungsprozess hat mehr Zeit beansprucht als ursprünglich geplant war. Dies ist auf die Fristen zurückzuführen, die demokratische Entscheidungsprozesse mit sich bringen. Danach haben der Kanton und die Stadt Gespräche geführt, um sich über die Zusammensetzung des Verwaltungsrats zu einigen. Die Gesellschaft Bluefactory Fribourg-Freiburg SA konnte somit am 12. Februar 2014 gegründet werden. Gleichzeitig wurden die sofort verfügbaren Räumlichkeiten unter der Leitung des politischen Steuerungsausschusses an FriUp und verschiedene Start-ups vermietet.

Heute befinden sich auf dem Gelände mehr Arbeitsplätze als zum Zeitpunkt, als die Cardinal-Brauerei geschlossen wurde, und es entwickelt sich eine reiche und intensive Tätigkeit. Mehrere kulturelle Veranstaltungen haben die Infrastrukturen des Standorts bereits genutzt und werden auch 2014 davon profitieren. Mehrere Technologieplattformen (Smart Living Lab, SICHH, Innosquare, Biofactory Competence Center) stehen ausserdem in den Startlöchern und warten nur darauf, dass Räumlichkeiten auf dem Gelände verfügbar sind, um ihre Tätigkeit aufzunehmen. In Erwartung der Gründung der Aktiengesellschaft arbeitet der politische Steuerungsausschuss bereits daran, in den kommenden Monaten zusätzliche provisorische Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, damit diese Plattformprojekte und die auf der Warteliste befindlichen Unternehmen ihre Tätigkeit auf dem Gelände im Jahr 2014 aufnehmen können.

## 2. *Ist die Wirtschaftsförderung in der Lage, das Projekt zu realisieren?*

Die Wirtschaftsförderung war in den vergangenen drei Jahren das Zugpferd dieses Projekts. In dieser Planungsphase des Projekts war die Erfahrung des Direktors der Wirtschaftsförderung als ehemaliger Direktor des *Parc Scientifique d'Ecublens* besonders wertvoll, um rasch die grossen Linien des Projekts zu definieren.

In diesem Zusammenhang ist anzufügen, dass für die Ausarbeitung des blueFACTORY-Projekts bei der Wirtschaftsförderung nur die Ressourcen einer Person eingesetzt wurden, die 2012 speziell für dieses Projekt eingestellt wurde und die dem Direktor der Wirtschaftsförderung als Projektleiter unterstellt ist. Die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung waren nur wenig oder gar nicht am Projekt beteiligt und haben sich während dieser Zeit den üblichen Aufgaben der Wirtschaftsförderung gewidmet. Es wäre also falsch, zu behaupten, dass sich die gesamte Wirtschaftsförderung auf Kosten ihrer ordentlichen Tätigkeit für die Wirtschaft des Kantons vorrangig mit dem blueFACTORY-Projekt befasst hätte.

Übrigens haben sich zahlreiche Dienststellen des Kantons und der Stadt Freiburg aktiv an dieser ersten Studienphase beteiligt. Der Kanton Freiburg arbeitet also pragmatisch, indem er seine begrenzten Ressourcen bestmöglich einsetzt.

Der Staatsrat weist ferner darauf hin, dass die Projektorganisation die nötige Flexibilität gezeigt hat und sich an den Kontext anpassen konnte. Insbesondere konnten die Verantwortlichkeiten bezüglich des laufenden Verfahrens zur Erstellung des Masterplans zwischen der Stadt und dem Kanton aufgeteilt werden, damit die Interessen der Stadt in diesem Bereich angemessen berücksichtigt werden können.

Weiter ist anzumerken, dass die Elemente, die einen rascheren Projektfortschritt verhindert haben, hauptsächlich auf die politischen Entscheidungsprozesse zurückzuführen sind und zwar insbesondere im Hinblick auf die Gründung der Bluefactory Fribourg-Freiburg SA. Diese Verzögerungen können nicht dem Projektteam oder dem Projektleiter angelastet werden, der sich regelmässig dafür eingesetzt hat, die Fristen zu verkürzen und den ehrgeizigen Terminplan einzuhalten.

*3. Wäre es nicht besser, einen externen Projektleiter mit dem Projekt blueFACTORY zu betrauen?*

Es war von Anfang an vorgesehen, dass die Wirtschaftsförderung eine vorübergehende Rolle spielt, um das Projekt rasch aufzugleisen und zu verwalten, bis eine Struktur für den Betrieb des Geländes geschaffen wird. Diese Struktur ist heute bereit: Die Bluefactory Fribourg-Freiburg SA ist gegründet und auch der Verwaltungsrat und der strategische Beirat sind ernannt worden.

Eine der ersten Aufgaben des Verwaltungsrats wird es sein, einen Direktor anzustellen, der im Laufe des Jahres 2014 seine Tätigkeit aufnehmen wird. Da nun die Aktiengesellschaft gegründet ist, wird die Wirtschaftsförderung ihre Projektkenntnisse an den Verwaltungsratspräsident und dann an seinen Direktor weitergeben, sobald dieser ernannt ist. Die Tätigkeit der Wirtschaftsförderung in Bezug auf die Infrastruktur und den Betrieb des Geländes wird somit vor Ende 2014 abgeschlossen sein.

*17. Februar 2014*